

XXXI. Von der Erwählung zum ewigen Leben.

Mel. Nun danket alle G^ott.
Oder: O G^ott! du frommer zc.

249 **D**acht acht, ihr seyd
erwählt, Zu G^ott
tes preiß und ehren, Von anbe-
ginn der welt, Durch Christum
unsern H^oerren, Zu glauben der
wahrheit, Wies G^ott hat vorge-
gesehn, Bei dieser einfalt bleib,
Das ir nicht irr mögt gehn.

2. Macht eur erwählung weß,
Und seht auf die kennzeichen, Die
G^ott uns wissen läßt, daß ihr
sie mögt erreichen, Wer Christum
recht ergreift, Den sünden wider-
kriegt, Und solchen kampf fort
treibt, So lange er hie lebt.

3. Wer auf G^ott herzlich hofft,
In seiner furcht sich übet, Und
kündlich ihn anruft, Ihn und den
nächsten liebet, Nach G^ott sich
sehnt außs best, Und dann beharrt
dabey; Sieh, der kann glauben
weß, Daß erwählt sey.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

250. **E**s fallen mir gedan-
ken ein: Ob ich auch
werde selig seyn? Ob ich auch sey
erwählt? Ob denn des H^oerren
Jesu blut Auch mir vergossen sey
zu gut? Ach diß ist, so mich quälet.

2. Berufen sind wir alle zwar,
Wer weiß; bin ich auch in der
schar, Die G^ottes gnade
schauen? Er spricht: es sind
nicht viel erwählt, Zu welchen
bin ich denn gezählt? Wer sagt,
wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, wie mancher
spricht, So schadet mir kein laster
nicht, Der himmel muß ich er-
ben; Bin ich verdammet zu der
glut, So kommt kein glaube mir
zu gut, Ich muß doch ewig sterben.

4. Ach G^ott! ach G^ott! wie
kömmt du mir So schrecklich

und so grausam für, Ach! bin
ich denn verlohren, Ach, soll ich
denn versehen seyn. In ewig-
keit zur höllenpein? D^o wär ich
nie geböhren!

3. Ein hirsch, der seinen aufent-
halt Sucht in dem wild und
wüsten walt, Ist seliger auf er-
den, Er lebet lang, und wenn er
stirbt, Zugleich sein leib mit ihm
verdirbt; So gut mag mirs
nicht werden.

6. D^o möcht ich nur ein Kieselstein
Auf unbewohnten bergen seyn!
Hätt ich gleich keine freuden,
Hätt ich gleich weder stand noch
ehr; Was wär ich denn nun end-
lich mehr? So hätt ich auch kein
leiden.

7. Halt inne herz, und sprich
so nicht, G^ott hält getreu, was
er verspricht, Er sagt ja, du sollst
leben. Er hat berufen jeders
man, Den himmel trägt er allen
an, Die sich nur ihm ergeben.

8. Du blöder mensch, was zweif-
lest du! G^ott schenkt den him-
mel keinem zu, Es hat uns G^ott
zusammen Durch seines Sohnes
blut erwählt, Wir sind den en-
geln zugehört, Wenn wir uns
nicht verdammten.

9. Was wünschst du ein hirsch
zu seyn? Ja ein verworfner kie-
selstein? Du bist ein mensch ge-
böhren, Dir ist die ewge seligkeit,
Nebst allen gläubigen bereit,
G^ott hat dich auserköhren.

10. G^ott ist nicht selber wider
sich, Uns allen ruft er gnädiglich,
Sein will ist unverhellet; Wer
glaubt, und klaget seine schuld,
Mit diesem hat der H^oerr geduld,
Und macht ihn auserwähler.

11. Der fromme G^ott beruset
viel, Den meisten ist er nur ein
spiot

spiel, Drum müssen sie auch bleiben Geschlossen aus des himmels saal, Klein ist der außers wählten zahl, Weil ihrer wenig glauben.

12. Gott siehet keinen menschen an, Uns allen hat er kund gethan, Was er von uns will haben, Der heilige Geist ist auch bereit, Zu fördern unsre seligkeit Durch seine theure gaben.

13. Gott härtet keines menschen sinn, Er nimmt viel lieber von uns hin, Was uns kann ewig hindern, Darum wer sich nicht selbst verköhlt, Der ist erwählt, der ist erlöst, Der kommt zum himmels kindern.

14. Der treue Jesus ist das buch, Das aller schweren sündenfluch, Von grund aus aufgehoben: Hier merke Gottes wahl und rath, Hier merke Gottes gnaden that, So lebst du ewig droben.

15. Weil Gott nicht will des sünders tod, Weil ihn denn jammert unsrer noth, Wird er nicht auch nicht hassen. Ich bin sein werck und ebenbild. Er ist gerecht, gnedig, mild, Das will ich glaubig fassen.

16. Auf Gott steht meine zuversicht, Getrouer Gott! dich laß ich nicht, Du wirst mich auch nicht lassen, Ich weiß, daß du barmherzig bist; Durch meinen Heiland Jesum Christ, Geh ich die himmelsgrassen.

17. Viel sünden hab ich zwar gethan; Doch schau ich meinen Jesum an So läßt von mir das schrecken Die sünden sind mir herzlich leid, Doch glaub ich, daß du mir zur freud Wirk gnädig auferwecken.

Met. Zion flagt mit angst und re.

251. **W**eg mein herz, mit den gedanken, Als

ob du verköhen wärst, Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst, Bist du böß und ungerecht, Es so ist Gott fromm und schlecht, Hast du zorn und tod verdienet; Sein se nicht, Gott ist verführet.

2. Du bist wie die menschen aller, Angedeckt mit sündengift, Welches Adam mit dem fallt, Samt der schlangen angelift; Aber so du kehrt zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth, Sey getrost, Gott wird dein leben. Und abhitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch löwe, Der sich nur nach blute sehnt, Sein herz ist lauter treue, Und zur sanftmuth angewöhnt; Gott hat einen Vater sinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmerz, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Will ich keines Menschen tod, Sondern daß er sich ergebe An mich aus dem sündenkoth. Gottestreu ist, wenn auf erd Ein verirrer wieder kehrt, Will nicht, daß aus seiner heerde. Das geringst entzogen werde.

5. Mein hirt kann so fleißig gehen Nach dem schaaf, das sich verläuft, Sollst du Gottes herze sehen, Wie sich da der kummer häuft, Wie es dürrt, lechzt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen, Würdest du für liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd, Sondern auch die ihm genommnen Durch den grimmen seelenfeind, Der dort in der hölön sitzt, Und der menschen herze erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibe in Lebesflam

Kammern Sein verlangen allzeit
groß, Ruff und locket uns zu-
sammen In den weiten himmels-
schloß; Wer sich nun da stellet ein
Suchet frey und los zu seyn Aus
des satans reich und rachen. Der
macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch dro-
ben, Dem der himmel schweigen
muß, Wenn sie ihren Schöpfer
loben, Jauchzen über unsre buß,
Aber was gesündigt ist, Das ver-
deckt er und vergißt, Wie wir ihn
beleidigt haben, Alles, alles ist
vergraben.

9. Kein see kann sich so ergießen,
Kein grund kann so grundlos
seyn, Kein strom so gewaltig
fließen; Gegen Gott ist alles
klein. Gegen Gott und seine
huld, Die er über unsre schuld
Alle tage läßet schweben Durch
das ganze sündenlebn.

10. Nun so ruh und sey zufried-

ben, Seele, die du traurig bist,
Was willst du dich sehr ermüden,
Da es nicht vonnöthen ist? Deiner
sünden grosses heer, Wie es
scheinet, ist nicht mehr, Gegen
Gottes herz zu sagen, Als was
wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu stü-
ben, Von dem Höchsten zuge-
richtet, Und du hättest alle sün-
den, Die darinnen sind, verricht
Wär es viel, doch lange nicht So
viel, Daß das volle licht Seines
gnaden hier auf erden Dadurch
könnst erlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die
pforten Solcher gnad und gütig-
keit, Laß mich allzeit aller orten
Schmecken deine süßigkeit. Liebe
mich und treib mich an, Daß ich
dich, so gut ich kann, Wieder-
um umfang und liebe, Und ja
nun nicht mehr betrübe.

W. Gerh.

XXXII. Vom Worte Gottes.

252. Erhalt uns, Herr,
bey deinem wort,
Und steur des pabsts und türken
mord, Die Jesum Christum
deinen Sohn Stürzen wollen
von seinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr
Jesu Christ, Der du ein Herr
aller herren bist, Beschirm dein
arme Christenheit, Daß sie dich
lob in ewigkeit.

3. Gott heiliger Geist, du Trö-
ster werth, Gib dein'm volk
ein'rey sinn auf erd, Steh bey
uns in der letzten noth, Leit uns
ins Leben aus dem tod.

4. Ihr anschlag Herr, zunicht-
te mach, Laß sie treffen die böse
sach, Und stürz sie in die grub
hinein, Die sie machen den Chris-
ten dein.

5. So werden sie erkennen doch
Daß du, unser Gott, lebest noch,

Und hilfft gewaltig deiner schaar,
Die sich auf dich verlassen gar.

D. N. Luther.

253. O Herr Gott! Dein
göttlich wort Ist
lang verdunkelt blieben: Bis
durch dein gnad Uns ist gesagt,
Was Paulus hat geschrieben,
Und andere apostel mehr, Aus
dein'm göttlichen munde: Des
dank'n wir dir Mit fleiß, Daß
wir Erlebt hab'n die sünde.

2. Daß es mit macht An tag ist
bracht, Wie klärlich ist vor au-
gen. Ach Gott! mein Herr,
Erbarm dich der'r, Die dich noch
jezt verläugnen, Und achten sehr
Auf menschen lehr, Darin sie
doch verderben: Dein's worts
verstand Mach ih'n'n bekannt,
Daß sie nicht ewig sterben

3. Willt du nun ein Gut Chris-
te

R